

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,  
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**  
mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“  
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mf. 40 Pfg.**  
vierteljährlich **mit Bestellgeld.**



**Anzeigen**

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag**  
**Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten  
Reklamen per Zeile 30 Pfg.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und  
zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 3.

Fernsprechanchluss Nr. 3.

Nr. 3784.

Ahrensburg, Sonnabend, den 28. November 1903.

26. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt

## Der Oldenburger Prozeß.

Es ist überaus schmerzlich, daß auf den Forbacher Prozeß so schnell der oldenburgische folgen mußte. Die beiden Prozesse fallen nicht nur zeitlich zusammen, sie weisen auch daselbe Strafmaß auf — Leutnant Bille wie Oberlehrer Ries sind zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden — und beide Prozesse enthüllen in gleicher Weise nicht tief genug zu beklagende Mißstände in denjenigen Gesellschaftskreisen, deren Lebensführung unsern ganzen Volke vorbildlich sein soll.

Mit dem Redakteur Biermann, dessen „humoristisch-satirisch, kritisch-politisches Wochenblatt“ als Preßerzeugnis niedrigerer Sorte gebrandmarkt worden ist und der nach den Ausführungen des Staatsanwalts wie nach der Urtheilsbegründung die Erbschneiderei gewerbsmäßig betrieben hat, wird niemand Mitgefühl haben; er erntete lediglich, was er gesät hat, und es war gewiß bezeichnend, daß es sein Verteidiger ablehnte, mit ihm in einem Athem genannt zu werden. Aber auch die schwere Strafe, die den Oberlehrer Ries getroffen hat, wird dem rechtlichen Empfinden des Volkes entsprechen. Gewiß ist es für den Beurtheilten wie für seine Angehörigen schmerzlich, daß „ein akademisch gebildeter Mann wie Dr. Ries, ein Gymnasialoberlehrer, beliebt und hochgeschätzt bei seinen Vorgesetzten, Kollegen, Schülern und deren Eltern, ein Mann der mit außerordentlicher Liebe an seinen Eltern und Geschwistern hing“ — in so ehrenvoller Art charakterisierte ihn nicht sein Verteidiger, sondern der Staatsanwalt — ein halbes Jahr in das Gefängnis wandern muß und dann in seinen bisherigen Wirkungskreis nicht zurückkehren darf. Aber es ist auch unverständlich, wie ein gebildeter Mann in kleinlicher Rachsucht handeln und Behauptungen aufstellen konnte, die, wie er sich selbst sagen mußte, sich nie würden beweisen lassen. Mißstände aufzudecken ist nicht felten des rechten Mannes Pflicht. Derjenige aber, der Mißstände kennt, sie jahrelang verschweigt und sie erst aufdeckt, wenn er sich

persönlich durch irgend welche dienstlichen Maßnahmen seiner Vorgesetzten getränkt fühlt, als Anlagplatz ein Preßerzeugniß benützt in dem gewerbsmäßige Erbschneiderei betrieben wird, aus dem Hinterhalte Pfeile auf seinen höchsten Vorgesetzten abschießt und oben drein des Vergehens, dessen er den andern anklagt, selbst schuldig ist, wird bei dem vorurtheilsfrei und vornehm denkenden Mann kein Mitgefühl erwarten dürfen.

Die beiden Angeklagten des oldenburgischen Ministerbeleidigungsprozesses sind für ihre persönlichen Verfehlungen bestraft worden. Aber in Oldenburg liegt es genau wie in Forbach. Mehr als die Angeklagten interessieren die öffentliche Meinung die Mißstände, die durch den Prozeß zweifellos aufgedeckt sind. Mag die Behauptung des Oberlehrers Ries, es gebe kein größeres Spielereis als Dringel-singen (Oldenburg), richtig sein oder nicht, bedenklich genug ist die Thatsache, daß der Staatsanwalt Riesebietler aussprechen konnte: „Wer sich im öffentlichen Leben umsieht, der wird zugeben, daß in allen Gesellschaftskreisen des deutschen Volkes, bei Hoch und niedrig, „gejeut“ wird. Man braucht diese Anklage gegen unsere Volksseite nicht in ihrer unbeschränkten Allgemeinheit für richtig zu halten, und wird doch mit Bedauern einräumen müssen, daß sich in allen Volkstheilen Elemente finden, die dem Spielteufel anscheinend unrettbar verfallen sind, nur daß sich Gewinne und Vorteile dem sozialen Niveau der einzelnen Spieler anpassen. Das ist sicherlich ein Krebs-schaden, der an unserm Volksleben zehrt, und dem nicht scharf genug entgegengetreten werden kann. Diese sittliche Erkrankung wird aber nie wesentlich eingedämmt oder gar beseitigt werden können, wenn nicht die höchsten Gesellschaftskreise ein Nachsichsehen wendendes Beispiel geben. Hier aber liegt gerade das Schmerzliche, das uns der oldenburger Prozeß enthüllt hat. Dort mußten junge Juristen ihr nächtliches Spiel theils mit der Heimath, theils mit dem Leben bezahlen, und es kann hier eigentlich nichts schärfer zu Mißbilligen geben, als daß sich ein Staatsanwalt wiederholt an gefänglich unter Strafe gestellten Glück-spiel betheiligt hat, dem zuleibe zu gehen

sein Amt und seine Pflicht gewesen wäre. Jetzt fordern oldenburgische Blätter scharfe Erlasse gegen alles Glücksspiel. Aber kann solche Bestimmungen ein Minister erlassen, der sich einst als Staatsanwalt selbst am verbotenen Spiel betheiligt hat? Der Professor, der einst selbst die Vorlesungen geschwänzt hat und später seine Hörer auf die bedauerlichen Folgen des Schwänzens hinweist, reizt zur Satire. Ein Minister aber, der als Staatsanwalt gejeut hat und dann später gegen das Jeuen in Erlässen wettern würde, könnte das rechtliche Empfinden des ganzen deutschen Volkes erschüttern. Es darf daher als selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß die Ministerklaubahn des Herrn Rüststrat einem recht schnellen Ende zueilt.

Das zeitliche Zusammenfallen des Forbacher und des oldenburgischen Prozesses legt aber noch einen anderen für die Einschätzung aller in Oldenburg Bloß gestellten wichtigen Vergleich nahe. Man kann es sich erklären, wenn auch nicht entschuldigen, daß in einer einsamen Grenzgarnison schwache Charaktere der Verführung unterliegen. Wie viel schwerer aber muß die öffentliche Meinung Anklage erheben, wenn sich auch in einer Residenzstadt, die doch geistige Anregungen in Fülle bietet, so bedenkliche Mißstände herausstellen, wie sie jetzt in Oldenburg enthüllt sind. Die oldenburgische Regierung wird hoffentlich den eisernen Besen mit der hier gebotenen Energie handhaben und ihr Haus säubern, wo überall es etwas zu säubern giebt. Aber auch außerhalb der oldenburgischen Landesgrenze wird man alle Mittel anzuwenden haben, um dem Spielteufel, soweit es irgend möglich ist, das Feld streitig zu machen.

## Gräfin Swilecka freigesprochen.

Am 20. Verhandlungstage ist der Riesenprozeß zu Ende gegangen, der 4 Wochen lang die allgemeine Aufmerksamkeit fesselte. Er hat geendet, wie die Mehrzahl im Volke erwartete, mit der Freisprechung der Angeklagten. Ueber das Ende der Verhandlung wird berichtet: Als der Vorsitzende der Gräfin das letzte Wort giebt, erklärt diese kurz: Ich bin un-

schuldig, weiter habe ich nichts zu sagen. Dieselbe Erklärung geben der Graf, die Knosta und die Chwiattowska ab. Die Angestellte Drowska erklärt gleichfalls, daß sie nichts zu sagen habe, und erwidert auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich für unschuldig halte, daß sie schuldig sei.

Sodann ertheilt der Vorsitzende die Rechtsbelehrung und weist die Behauptung zurück, daß die Nichtvereidigung einiger Zeugen ein Zeichen von Voreingenommenheit des Gerichts sei. Nach eingehender Rechtsbelehrung fordert der Vorsitzende die Geschworenen auf, sich lediglich von bestem Wissen und Gewissen leiten zu lassen, nicht auf die öffentliche Meinung Rücksicht zu nehmen, sondern dafür zu sorgen, daß kein Unschuldiger verurtheilt, aber auch, daß ein Schuldiger nicht hohn-lächelnd darüber den Saal verlasse, daß die Richter kleinlich und nicht scharfsinnig genug gewesen seien.

Kurz vor 3 $\frac{1}{2}$  Uhr ziehen sich die Geschworenen zur Berathung zurück und erscheinen um 6 Uhr wieder im Saal. Der Obmann Stadtverordneter Friisch verkündet unter lautloser Spannung den Spruch der Geschworenen, wonach sämtliche Angeklagten für nicht schuldig erklärt werden. Als der Obmann zur ersten Frage, ob die Gräfin der Kindesunterziehung schuldig sei, mit lauter Stimme „Nein“ auspricht, bricht das Publikum spontan in vielhundertstimmiges Bravo aus, was der Vorsitzende rügt. Während der Obmann die weiteren Fragen verliest, schallen von der Straße Hochrufe der Menschenmassen herauf, die sich seit Stunden zu Tausenden angeammelt hatten.

Die Gräfin, der die allgemeine Aufmerksamkeit zugewendet ist, hört den Spruch mit vollster Selbstbeherrschung an, während sie die Borgnette auf den Gerichtshof gerichtet hat, ohne nur mit einer Miene zu zucken.

Der Vorsitzende verkündet sodann folgendes Urtheil:

Sämtliche Angeklagten werden freigesprochen, die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt und die erlassenen Haftbefehle aufgehoben.

Die Gräfin winkt nach dem Urtheil freund-

## Kraft des Schicksals!

Roman von A. von Gersdorff.

15)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Renatzen, besorge uns Thee und Zwiebad, auch etwas Marmelade. Ich weiß, Fräulein Rosalie, Sie lieben das —! Nein, nein, keine Ablehnung. Das Wetter ist kalt und unfreundlich, da können Sie eine Tasse Thee schon annehmen.“

Als Renate mit dem Theebrett, auf dem alles Gewünschte stand, wieder eintrat, weil Guise sich in ihrer Abendtoilette nicht so rasch „zeigbar“ machen konnte, rief ihr die Mama ganz erregt entgegen:

„Nein, denke Dir, eine Terrasse läßt sich der Baron bauen, oben auf dem flachen Dach des Schlosses. Eine Terrasse wie in Chillon, im Hotel Baum. Weil man oben vom Schloß aus eine so wundervolle Fernsicht hat über all die prächtvollen Wälder und die Schlösser der Nachbarn von Schloß Roßberg. Es muß wundervoll sein!“

„Ja,“ bestätigte Fräulein von Lamprecht, „und das Beste ist, daß man dort oben ganz außerordentlich geschützt sitzt. Das mittlere Dach ist nämlich etwas niedriger als die neueren Seitenflügel, und die schünen die Seiten, während im Rücken sich auf einer reizenden Anhöhe der Buchenwald hinzieht, meines Bruders ganzer Stolz; den Wald hat ihm schon der Staat ablaufen wollen, weil er an die königlichen Forsten stößt, aber mein Bruder giebt ihn nicht her, für kein Geld! Er hat es ja auch nicht nötig. Schade —“ seufzte sie und brach kurz ab.

„Was meinten Sie, liebes Fräulein, mit schade —?“ fragte Frau von Anshar theilnehmend.

„Ach nichts. Es entfuhr mir nur so, und ich meinte nur: schade, daß dieser feudale Herrschaftssitz, für den mein Bruder so viel Liebe hat und so viel thut, später mal an eine Seitenlinie der Lamprechts fällt.“

„Ach ja — so! — Nun, der Baron ist ja in den besten Jahren,“ meinte Frau von Anshar besagend andeutend.

„Das gewiß! Er sieht brillant aus. Schlanker geworden, etwas blasser als früher, aber das kleidet ihn sehr, finden alle jungen Damen, bei seiner prächtvollen Hünengestalt und der stolzen Haltung!“

Renate erhob sich und mit einer leichten Entschuldigung, daß sie eine Besorgung zu machen habe für die morgige Reise, verließ sie das Zimmer. Ihr war gedrückt und tauzig zu Muthe. Ganz plötzlich war eine namenlose Sehnsucht nach ihrem Manne in ihr aufgestiegen, so förmlich mit Angst gemischt, daß einen Moment lang fast der Entschluß in ihrer Seele feststand, Morgen nicht mit den Eltern, sondern zurück nach Danzig zu reisen.

„Nein, aber liebste Anshar,“ rief Fräulein von Lamprecht, kaum, daß Renate die Thür geschlossen, „was um Himmels Willen ist denn da los? Sie sehen mich ganz erschrocken, mein ganzes Willde wird rege —! Ich interessire mich ja so sehr für Ihre liebe Tochter und gönne ihr alles Gute. Aber glücklich sieht sie nicht aus. Jeder Mensch muß doch die Veränderung bemerken!“

„Aber ich kann Ihnen versichern, meine Liebe,“ sagte Frau von Anshar nun etwas scharf, „daß sie glücklich ist! Sie ist doch wirklich schön und jung, und liebenswürdig genug, um selbst dem verwöhntesten Manne zu genügen, gar nicht zu reden von Ihrem Herrn Bruder, dem sicher die besten Partien seines Kreises zur Verfügung standen und stehen.“

„Ich habe sie in Danzig besucht und kann Ihnen sagen, daß ich als Mutter höchst befriedigt war von dem Mann meiner Tochter, und ich darf wohl Ansprüche für sie machen. Der Haushalt war schon da geradezu fürstlich! Eben gebogener Reichthum! Jetzt aber ist da alles noch weit großartiger. Mein Schwiegerohn ist im Begriff, doppelter Millionär zu werden. Einfach war er ja schon.“

„Ach! was Sie sagen! Gerade darüber habe ich —“ sie stockte und wurde dunkelroth in dem Gefühl, sich wirklich verchnappt zu haben, „habe ich meine Zweifel gehabt.“ schloß sie sichlich verlegen.

Aber da kam sie an die Unrechte, wenn sie glaubte, Frau von Anshar ließe sie so einfach entschlipfen.

„Ihre Zweifel?“ fragte sie rasch, „so ganz von selbst? — Nein, das kann doch kaum sein. Sie haben irgend etwas gehört? — Was haben Sie gehört? — Von wem? — Ich muß dem auf den Grund gehen — im Interesse meiner Tochter.“

„O, ich bitte Sie, liebste Anshar, nehmen Sie doch meine Bemerkung nicht so schwer. Ich meinte wirklich nur das Aussehen Ihrer Tochter, da ja, wenn ich nun einmal ganz rückwärtslos sprechen soll — geradezu dürftig, heruntergekommen war, oder den Eindruck machte, wie sie da stand — mit der tiefen Sorgenfalte in ihrem Gesicht! Nein, nein, wirklich, so sieht doch keine verheirathete Millionärsfrau aus, selbst wenn er am Ende doch nur einfacher Millionär wäre,“ schloß sie etwas boshaft.

Frau von Anshar zuckte die Achseln. „So ganz unredt haben Sie ja nicht.“

Ich selbst habe schon Renate getadelt über die Nachlässigkeit ihrer Toilette. Aber —

„Und solch eine Brosche — Liebste! Ich glaube wirklich Perlmutter — als einzigen Schmud! Die trage ich nicht einmal.“

„Ach ja — die dumme Brosche! An der hängt sie aber — denn die hat sie von ihrem Vater schon als Mädchen bekommen. Aber damit Sie doch wenigstens etwas gestiftet fortgehen, über meiner Tochter Dürftigkeit will ich thun, was ich kann. Sie sollen zwei Toiletten sehen, die sie mit nach Montreux nehmen wird, und ein paar Schmudstücke. Den übrigen Schmud hat sie während ihrer Abwesenheit in einer Bank deponirt. Er ist viel zu reich, ihn im Privathause zu verwahren.“

Damit erhob sich Frau von Anshar und schlug den Dedel von einem der größten Koffer zurück, die im Zimmer umherstanden.

„Was?“ rief das Fräulein, und ließ den mit Marmelade gefüllten Löffel wieder auf den Gasteller sinken — „sie geht mit nach Montreux? Jetzt — in ihrem Zustand? Aber der Mann kommt nach?“

„Natürlich. Sobald er seine großen geschäftlichen Unternehmungen in Danzig verlassen kann.“

„Aber ich begreife nicht — nun, das ist ja auch nicht nötig! Weshalb deines Amtes nicht ist, da laß deinen Fürwitz, sagt man sehr richtig. Aber ich bitte Sie, liebe Frau von Anshar, Sie werden doch nicht den eben gepackten Koffer wieder auspacken, nur um mir die Toiletten und den Schmud zu zeigen! Ich bin wahrhaftig nicht neugierig und glaube Ihnen aufs Wort, daß Ihre Renate so reich und so glücklich ist, wie sie es verdient.“

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.



lich mit dem Taschentuch nach den Logen und dem Zeugenraum. Der Graf wirft den Zeugen Ruhhand zu. Die Drowsta scheint sich vor Glück nicht fassen zu können und spricht lebhaft mit dem Verteidiger Eger.

Mit lebhaftem Dank an die Geschworenen schließt der Vorsitzende die Sitzung um 6 1/2 Uhr. Das gräßliche Paar verläßt mit einer Verbeugung vor dem Gerichtshof den Gerichtssaal.

Bedeutendes Aufsehen haben bekanntlich die Verurteilungen des Staatsanwalts Dr. Müller erregt, die eine scharfe Kritik herausforderten. Jetzt meldet das „Berl. Tagebl.“, daß Dr. Müller von Berlin nach Elberfeld verlegt ist.

Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ging dem Justizrat Wronter am Tage vor dem Urteilspruch im Prozeß Kwiklet ein Brief des Grafen Seltor zu, worin dieser erklärt, er sei durch den Gang der Verhandlungen zur Einsicht gelangt, daß er seine Verwandten irrtümlich beschuldigt habe; er bittet in dem Schreiben, dies den Beteiligten mitzuteilen, die hoffentlich den Irrtum entschuldigen würden.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden des Kaisers ist im Neuen Palais zu Potsdam folgendes Bulletin ausgegeben worden:

Die Operationswunde an der linken Stimmlippe ist seit dem 19. c. vernarbt. Seine Majestät der Kaiser und König bedürfen noch einige Zeit der Stimm Schonung bis die Narbe hinreichende Festigkeit gewonnen hat. Allerhöchstderselbe gebraucht jetzt eine Massagetur des Kehlkopfes verbunden mit Stimmübungen. Voraussichtlich wird innerhalb weniger Wochen die Stimme wieder völlig gebrauchsfähig sein. v. Leuthold. Schmidt. Ilberg.

Die „Brenz. Corr.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß alle Mitteilungen über einen bevorstehenden Aufenthalt des Kaisers im Süden auf Erfindung beruhen. Auf eine Frage nach der Stimmung des Kaisers wurde die Antwort erteilt, diese sei die denkbar beste, d. h. keine andere, als in gesunden Tagen.

Der neue Reichstag wird durch eine kaiserliche Verordnung auf den 3. Dezember einberufen. Wie vor fünf Jahren, so hat man auch diesmal mit der Einberufung des Reichstages gezögert. Damals wartete man die Rückkehr des Kaisers von seiner Jerusalemfahrt ab; diesmal dürfte die Erkrankung des Kaisers die Verzögerung beeinflusst haben. Allerdings wird der Kaiser auch am 3. Dezbr. noch nicht in der Lage sein, wenn er selbst den Reichstag in Person eröffnen sollte, die Thronrede zu verlesen, da er seine Stimmbänder schonen muß. Die Session vor den Weihnachtsferien kann bei der vorgerückten Zeit nur kurz sein. Im wesentlichen dürfte sich der Reichstag dabei auf den Etat und die Erledigung des Handelsprovisoriums mit England beschränken.

Dem Fähnrich Hüßener wurde mit dem gleichzeitigen völligen Ausscheiden aus dem militärischen Dienstverhältnis der Abschied erteilt.

400 000 Mark hat der Streit der Berliner Metallarbeiter an Unterstützungsgeldern gekostet. Im Feenpalast fand die Generalversammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes statt, in der festgestellt wurde, daß der kürzlich beendete große Streit 400,000 Mark gekostet hat, außerdem wurden an Unterstützungen für Streikende und Gemahregelte 145,622,60 Mark verausgabt. In dem Bericht über den Streit führte der Vorsitzende aus, daß man die Kräfte der Arbeitgeber unterschätzt habe. Die Berliner Metallarbeiter hätten schließlich die ganze deutsche Metallindustrie gegen sich gehabt, den Unternehmern seien von allen Seiten Unterstützungen zugeflossen. Als die günstige Konjunktur zu Ende ging, und als die Noth bei einem Theile der Streckenden eintrat, habe man den Ausstand nach neunwöchentlicher Dauer abbrechen müssen. Jetzt seien noch 92 Brüder und 340 Gürtler arbeitslos, die aus der Kasse unterstützt werden müßten. In der Diskussion wurde die Streikleitung scharf angegriffen, weil sie es verabsäumt habe, den Streit zur richtigen Zeit zu beenden.

Ausland.

Großbritannien.

Nach einer Meldung des Korrespondenten der „Daily Mail“ in Cherbourg wäre am Sonnabend ein Versuch unternommen worden, den Zug, in dem der König und die Königin von Italien saßen, zum Entgleisen zu bringen. Ein höherer Beamter der französischen Westbahn, namens Allard, habe am Montag Abend fünf große Steine auf den Schienen gefunden. Die Untersuchung ergab, daß ein Kolonialsoldat von der für die Bahn bestimmten Bewachungsmannschaft die Steine niedergelegt hatte. Er wurde sofort verhaftet und der Militärbehörde übergeben. Wenige Minuten nach der Entdeckung hat der Zug die Stelle passiert.

Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 27. November. Die Arbeiten der Abteilung des Luftschiffer-Bataillons die hier zwei Tage einquartiert war, haben hier viel Interesse erregt. Beim Laufen erscheint die Herstellung einer telegraphischen Verbindung ohne Draht auf so weite Entfernung unerklärlich, sieht er doch weiter nichts, als daß von dem auf einem Wagen montirten Apparat ein etwa 2 Meter großer Drachen etwa 400 Meter hoch an einem Stahl Draht in der Luft schwebt. Die Abteilung ist gestern von hier nach Friedrichsruh abgerückt.

\* Mehrere größere Zigeunerbanden haben in den letzten Tagen unsern Ort passiert, sie schienen bei dem beginnenden rauhen Winter die Absicht zu haben, nach dem Süden zu ziehen. Manche Familien machten einen recht verlumpten Eindruck, während andere sowohl was Fuhrwerk als Garderobe anbetraf, eine wohlhabendere Klasse repräsentirten.

\* Gestern Morgen trat zeitweilig dichtes Schneegestöber ein, da sonst aber weiches Wetter herrschte, blieb der Schnee nicht liegen.

\* Bei der Beküüre des eben in Berlin beendeten großen Strafprozesses wird es vielen Lesern aufgefallen sein, daß der Familienname der Hauptangeklagten bald Kwiklet (ausgesprochen Kwikletta) bald Kwikletta geschrieben wurde. Das hat darin seinen Grund, daß im Polnischen die Eigennamen des männlichen Geschlechts auf ki, die des weiblichen auf ka enden.

\* Herr Maurermeister Theod. Westphal hier selbst verkaufte seine beiden an der Hamburger Straße belegenen, noch im Bau begriffenen Wohnhäuser mit Garten; eins derselben an Herrn Lange, das andere an Herrn Marquardt, beide aus Hamburg.

\* Todendorf, 27. November. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an den Gemeindegewegen von hier nach Mollhagen liegt auf dem Postamt in Oldesloe aus.

\* Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am Donnerstag den 3. Dezember die Eheleute Krämer Johannes Braunschweig und Frau hier selbst.

\* Die Staats- und Gemeindefteuern für das III. Quartal 1903/04 werden in der Gemeinde Todendorf am Sonnabend den 28. d. Mts. entrichtet, auch können die am 5. n. Mts. fälligen Schulsteuern gleich mit bezahlt werden.

\* Altrahstedt, 27. November. Bekanntlich hatte sich der hiesige Grundeigentümerverein in seiner letzten Generalversammlung u. a. mit der Errichtung einer Apotheke an hiesiger Straße beschäftigt. Es wurde damals beschlossen, die Angelegenheit der Gemeindevertretung in die Hand zu geben. Wie wir hören, hat dieselbe jetzt den Beschluß gefaßt für eigene Rechnung auf einem in der Waldstraße belegenen, der Gemeinde gehörenden Plage eine Apotheke zu bauen und alsdann zu verpachten. Die Kosten des Baues sind auf 14 000 Ml. veranschlagt. Die Ausführung dieser Beschlußfassung dürfte für unsern Ort und seiner Umgebung von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

\* Herr Wegemann verkaufte sein in der Waldstraße neuerbautes Wohnhaus für 14 000 Mark an einem Hamburger Herrn.

\* Reinfeld, 25. November. So harmlos, wie die Todesursache des tot in einem Wasserloche aufgefundenen Sohnes des Arbeiters Lebermann aus Trenthorst vor einigen Tagen hingestellt wurde, ist dieselbe wohl doch nicht, denn der Untersuchungsrichter aus Altona hat sich wieder nach Trenthorst begeben und die Verhandlungen daselbst haben von Vormittags bis in den Abend hinein gedauert. Die verhafteten Eheleute L. sind noch nicht aus der Untersuchungshaft entlassen. Wie man hört, soll der ältere Bruder des Verstorbenen ganz anders ausgesagt haben, als er es auf dem hiesigen Amtsgerichte vor einiger Zeit gethan. Wahrscheinlich ist ihm die erste Aussage eingeredet worden.

\* Kiel, 24. November. Ein hartes Urtheil fällt das Kriegsgericht des 1. Geschwaders. Der Sachverhalt war nach der durch die Zeugenaussagen bestätigten Anklageschrift folgender: Die Matrosen Lembke und Lauzegler wurden an einem Abend in der Hafengegend von dem Obermaat Raap wegen ungenügenden Grüßens angehalten. Sie entschuldigten sich damit, daß sie den Vorgesetzten nicht getannt hätten. Als sie ein paar Schritte weiter gegangen waren, lehrten sie auf Verabredung plötzlich um, stürzten auf den Obermaat ein, rissen ihn zu Boden und schlugen ihn. Sie wurden nach dreistündiger Verhandlung wegen militärischen Aufruhrs und gemeinsamer Mißhandlung eines Vorgesetzten zu je 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus der Marine verurtheilt.

\* Unter der Anklage, sozialdemokratische Gesinnung bekundet zu haben, stand gestern der Heizer Freese vor dem Kriegsgericht. Er hatte sich geweigert, eine ihm aufgetragene Arbeit zu verrichten und ausgerufen: „Noth ist meine Farbe.“ Er bekam 9 Monate Gefängniß. In der Urtheilsbegründung wurde ausgedrückt, daß es dahingestellt bleiben könne,

ob der Angeklagte sich zur sozialdemokratischen Partei zählte; die Strafe war wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft und Beleidigung eines Vorgesetzten so hoch bemessen.

\* Garding, 25. November. Ein gräßliches Brandunglück ereignete sich, wie wir bereits mittheilten, in der Nacht auf Sonntag. In der Engen-Straße brach in dem Gewese des Tischlermeisters Weinert Feuer aus, das in den Möbelvorräthen reichliche Nahrung fand und mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Der im Oberstock wohnenden Familie Konn wurde dadurch der Weg ins Freie und die Rettung abgeschnitten. Als das ganze Gewese bereits in hellen Flammen stand, sprang der Seifer Konn, der Geschäftsführer im Freeseischen Seifengeschäft ist, aus der Etage auf die Straße, ohne erhebliche Verletzungen davonzutragen. Seine Frau aber brach kurz vorher, bevor sie den Sprung aus dem Fenster auf die Straße wagte, infolge der erstickenden Rauchmatten und der sengenden Glut ohnmächtig am Fenster zusammen und fand mit ihren beiden drei und ein Jahr alten Kindern den Tod in den Flammen. Bei dem rasenden Sturm sprang das Feuer auf das geräumige Geschäftshaus der Manufakturwaren-Firma J. J. Lünemann & Co. über und zwar in das Zimmerfenster, das sich allein in einer großen Brandmauer befand und in dem der Kommiss des Geschäfts schlief. Der Raum war schon vollständig mit Rauch angefüllt, als der Bedrohte auf die Gefahr aufmerksam wurde; nur nothdürftig belledet, gelangte er ins Freie. Das große Warenlager ist vollständig verbrannt. Die Vöschungsarbeiten wurden durch den Sturm und die Glut sehr erschwert.

\* Apenrade, 26. November. Die Zeitung „Heimdal“ meldet aus Scherrebek, daß infolge der mehrtägigen Vernehmung in der Angelegenheit des in Konturs gerathenen Nordseebades Latoll auf Roem die ehemaligen Geschäftsführer Pastor Jakobsen, der jetzige Solebesitzer Lassen, der Kaufmann J. C. Schmidt, der frühere Kaufmann P. Petersen und der Gastwirth Dlusfen, sämmtlich in Scherrebek, heute mittag auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet resp. wieder verhaftet worden sind.

\* Brunsbüttelhafen, 26. November. Der holländische Dampfer „Anglia“, von Hamburg nach Rotterdam bestimmt, ist dort nicht eingetroffen, sondern wahrscheinlich unterwegs untergegangen. Bei Vortum sind Leichen und Theile der Ladung angetrieben, was den Untergang des Schiffes bestätigt.

\* Wyk auf Föhr, 26. November. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brannte bei Amrum eine norwegische Bark. 3 Leichen wurde bisher von den Wellen an Land gespült. Von dem Schicksal der übrigen Besatzung ist bisher nichts bekannt. Das Schiff ist vollständig aufgebrochen und verloren.

Kleine Mittheilungen.

\* Das Altonaer Kriegsgericht verurtheilte den Oberjäger R. vom Rabeburger Jägerbataillon, der 7,80 Ml., die von den Soldaten für eine im Manöver verloren gegangene Schlafdecke gesammelt waren, Unterschlag, zu 3 Wochen Mittelarrest und Degradation.

\* Ein Hamburger Schuhmann, vor kurzem noch Unteroffizier des Infanterieregiments in Rendsburg, soll jetzt der Soldatenmißhandlung in 1500 Fällen angeklagt sein.

\* Ein älterer Landmann aus Riddingen besuchte eine Wirthschaft an der Marktstraße in Hamburg und wollte später eine Wanderung über St. Pauli bei Nacht machen. Eben auf die Straße tretend, redete ihn ein Herr an und erklärte ihn für verhaftet, da er einen Mord begangen habe. Der Alte lamentierte und der „Beamte“ entfernte sich, aber gleich darauf kam ein zweiter Herr, der ihn fragte, woher er komme und wohin er wolle, und verschwand. Mit den angeblichen Beamten war auch sein Portemonnaie mit 70 Ml. verschwunden.

\* Vom Schläge gerührt wurde in Wandsbeck der 80 Jahre alte Privatier Will im Amtsgerichte, woselbst er sein Testament niederzulegen beabsichtigte. Die Leiche des Verstorbenen wurde in seine Wohnung geschafft.

\* Die Gemeinde Kremppdorf ist nicht nur in der angenehmen Lage, ihre Ausgaben durch Einnahmen aus Gemeindegut selber decken zu können, sondern es verbleibt alljährlich ein erheblicher Ueberfluß, welcher an die Hofbesitzer vertheilt wird. Der Antheil hiervon beträgt gewöhnlich alljährlich für jeden Hof 80 Mark.

\* In einen unnatürlichen Schlaf ist ein junger Mensch in Neumünster verfallen. Seitdem er sich am Dienstag Abend zur Ruhe begab, ist er nicht erwacht. Es wird versucht werden, ihn mit ärztlicher Hilfe aus diesem tödtlichen Zustande zu erwecken oder ihm doch wenigstens Nahrung einzuführen.

\* Der 10-jährige Sohn des Arbeiters Mohr in Hennfeld spielte mit der 11-jährigen Tochter des Arbeiters Rathmann und legte im Scherz ein in der Stube hängendes geladenes Gewehr auf sie an. Der Schuß trachte und tödtlich im Unterleib verletzt brach das Mädchen zusammen.

\* Bei Tönning sank infolge des starken Sturmes am Sonnabend ein stark beladenes Segelschiff. Der Schiffer und der Junge flüchteten in den Mast und blieben dort so lange, bis Hilfe herankam. Als dem Schiffer ein Tau zugeworfen wurde, verließen ihn die Kräfte, er fiel ins Wasser und ertrank. Der Junge band sich das Tau um den Leib und wurde gerettet.

\* Die Gründung eines Gewerbeclubs verbandes für Kiel und Umgegend, dessen Hauptzweck die Bekämpfung der Waarenhäuser sein wird, soll in Kiel gegründet werden. Es ist zu diesem Behufe auf Dienstag Abend eine Versammlung nach dem Innungshause „Harmonie“ einberufen. In der Versammlung wird ein Vorstandsmitglied der Schutzkommission zur Bekämpfung der Waarenhäuser in Hamburg einen Vortrag halten.

\* Schlimme Folgen hätte ein Unfall haben können, welcher hier einem Offizier begegnete. Derselbe ritt mit seinem Burschen die Wellingsbütteler Landstraße längs, als das Thier plötzlich scheute und wild wurde. In rasendem Galopp legte es die Straße nach Wellingsbüttel zurück, wo es ganz mit Schweiß bedeckt vor der Gastwirthschaft von Schulz plötzlich tot zusammenbrach. Wahrscheinlich war ein Organ im Innern geplatzt. Dem Offizier geschah weiter nichts, als daß er unterwegs seine Mütze verlor.

Hamburg.

\* Mit einem lauten Aufschrei sank am Mittwoch Abend vor einem Schaufenster eine Dame ohnmächtig zu Boden. Sie hatte sich an der Spitze eines Schirmes, den ein junger Mann wagerecht unter dem Arm trug, eine schwere Verletzung am Auge zugezogen. Während Passanten sich um die Ohnmächtige bemühten, war derjenige, der das Unheil angerichtet hatte, schnell in dem lebhaftesten Verkehr verschwunden.

Mannigfaltiges.

\* Ein Wiedersehen am Sarge des Kindes. Ueber die Beisetzung der Prinzessin Elisabeth von Hessen berichtet die Zeitg. u. a. folgendes: Nachdem der Hofzug langsam in den Bahnhof gefahren, entließen ihn die Fürstlichkeiten, zuletzt der Großherzog. Er scheint gefaßt und führt die Großherzogin, seine geschiedene Gattin, die sehr bleich ist. Nach einer kurzen ernstlichen Begrüßung zwischen den beiden angekommenen und den auf dem Bahnhofe bereits versammelten Fürstlichkeiten heben acht Gardeunteroffiziere aus dem Wagen, den der Großherzog und seine einstige Gemahlin lassen verlassen, den kleinen silbernen Sarg, der die Leiche der früh verstorbenen Prinzessin birgt. Der Großherzog legt selbst die Hand an die metallene Hülle, in der sein Töchterlein verwahrt liegt, und hilft sie hinauf auf den Bahnhofsplatz tragen. Dort wartet der niedrige, flache, in weiße Seide gehüllte, mit weißen Chrysanthemengeschmückte Leichenwagen. Von den Kirchen läuten die Glocken. Durch die Allee des Parks geht es zu dem kleinen Cypressengarten, der die Fürstengruft umgibt; am Thore hält der Leichenwagen. Dann wird der Sarg vom Großherzog, von dem Großfürsten Sergius, dem Prinzen Heinrich, Prinz Max von Baden, Prinz Friedrich Karl von Hessen und anderen hohen Würdenträgern zum Maufoleum hinaufgetragen. Nach der Trauerfeier bringt der Großherzog seine frühere Gattin zum Wagen. Die Eltern des früh verstorbenen Fürstentodes nehmen herzlich Abschied von einander, und bald liegt der Maufoleumspark wieder in stiller Herbststille.

\* Ein ungeheurer 10stündiger Brand hat einen großen Theil der kleinasiatischen Stadt Estschkehr an der Anatolischen Bahn zerstört. Vernichtet sind 3 Bagare mit 1313 Büden, 11 große Karawanenreier; und 2 Moscheen.

\* Radicas Tod. Radica, die kleine Sinderin des Zirkus Barnum, die, wie noch erinnerlich, durch den Pariser Arzt Dr. Doyen von der mit ihr zusammengewachsenen Zwillingsschwester Doodica durch eine Operation getrennt wurde und alleine diese Operation überlebte, ist jetzt in Paris gestorben. Seit langem schon hatten die Aerzte jede Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens aufgegeben. Die arme Kleine hatte von ihrer Schwester die Tuberkulose geerbt und siechte seit der Operation hoffnungslos dahin.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Guter Kaffee ist theuer.

billiger aber minderwertig und schlecht. Das ist die ewige Klage aller Hausfrauen. Deshalb sei es jeder Hausfrau zum Trost und zur Belehrung gesagt, daß man sich aus einem guten, theueren Bohnenkaffee auch ein preiswerthes Getränk herstellen kann, wenn man ihm zur Hälfte den nach einem eigentümlichen Verfahren hergestellten Ratzeimers Malzkaffee zusetzt. Man mache den Versuch!



**Gottesdienstliche Anzeigen.**

**Ahrensburg.**  
Am 1. Advent-Sonntag, den 29. November, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Hansen.  
**Altrahlstedt.**  
Am 1. Advent-Sonntag, den 29. November, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. (Beichte u. Abendmahl). Propst Chalybaeus.  
**Stellau.**  
Am 1. Advent-Sonntag, den 29. November, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. (Beichte und Abendmahl). Pastor Desey.

**Familien-Nachrichten.**



**Todes-Anzeige.**

Mittwoch Vormittag entschlief nach längerer Krankheit meine liebe Tochter u. unsere Schwester  
**Dorothea Margaretha Sophia Glismann geb. Urbrood**  
im Alter von 49 Jahren. Allen Theilnehmenden zeigen dies an die Hinterbliebenen.  
**Christoph Urbrood**  
nebst Kindern.  
Ahrensburg, 27. Nov. 1903.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. d. M., Nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

**Amtliche Anzeigen.**

**Beschluss.**

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Altrahlstedt belegenen, im Grundbuche von Altrahlstedt Band VIII Blatt 310, auf den Namen des Schlachtermeysters **Paul Müller zu Altrahlstedt** eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag vom Konkursverwalter zurückgenommen ist.

Der auf den 12. Dezember 1903 bestimmte Termin fällt aus.

Ahrensburg, 24. November 1903.

**Königliches Amtsgericht II.**

**Als gefunden**

sind eingeliefert: von Hamburg aus: 1 braune Damen-Gandarbbeitsmaschine.

Ferner: 1 Kissenbezug mit schmutziger Wäsche, gezeichnet L. M. Altrahlstedt, 26. November 1903.

Der Amtsvorsteher. **Ohlendorf.**

**Holz-Auktion.**

Mittwoch, den 2. Dezbr. 1903, werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holzsektionen, als:

- ca. 30 rm Buchen-Kluft- und Knüppel,
- ca. 100 rm Birken I. Cl.,
- 200 rm Weichholz II. Cl.
- ca. 60 rm Espen-Pan-toffelholz,
- ca. 80 Haufen Busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: **Vormittags 10 Uhr.**

Veranstaltungsort: **Gastwirth Schilling.**

Ahrensburg, 21. November 1903.

**Gräf. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.**

**F. Martens.**

**Versteigerung.**

Mittwoch, den 2. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Dubenstedt** bei **Blund** anderweit gepfändet:  
1 schwarzen Wallach,  
1 Schimmelstute  
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Ahrensburg, 27. November 1903.  
**Weitzenberg,**  
Gerichtsvollzieher.

**Privat-Anzeigen.**

Im freiw. Auftrage werde ich am

Mittwoch, den 2. Dezember, von Nachmittags 1 Uhr an, bei dem Gastwirth Herrn **Johs. Spiering** hierelbst

1 Nähmaschine für Schuhmacher, 1 Wursttopfmaschine, einige Theekessel, 1 Tisch, 1 Sportkare, 1 Petroleum-Kochofen, einige Kleidungsstücke pp.

meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung zu besichtigen.

**Marcus Fischer,**  
beedigter Auktionator.



Per Zufall 2 selten hübsche, etwas verbrauchte Pferde in gutem Alter, für jeden annehmbaren billigen Preis Umständehalber schleunigst zu verkaufen nach dem Lande. Dajelbst mehrere größere u. kleinere andere frische Pferde, sowie Ponys, 2 Stück Einspänner-Geschirre, ein Wagen zu Geschäftszwecken und Ausfahrten zu benutzen, 1 Dog-Carl. Hamburg, St. Georg, Koppel 85.

**Rheumatismus-**

und Gicht-Kranken theilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen, grassirenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

**Marie Grünauer,**  
München, Pilgersheimerstr. 26 a / II.

**Annahme**

zur **Färberei u. chem. Reinigung,** sowie von Handarbeiten.

**Frau Hähnert Wwe.**  
Altrahlstedt,  
Carl Petersen's Filiale.

**Husten leidender**

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

**Kaiser's**

**Brust-Caramellen**

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weisse zürd. Padet 25 Pfg. Niederlage bei: **Aug. Prahl, Drogerie, Ahrensburg.** Hero Krüer, Apotheke in Ahrensburg. Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie in Bargteheide.

**R. W. Köster,**

**Kunst- und Handelsgärtner,**

Ahrensburg, Hagener Allee,

empfiehlt aus seinen Baumschulen:

Rosen, Hochstämme u. niedrige, Säuling- u. Trauerrosen in Ja Ware, Hochst. Obstbäume, Äpfel, Birnen,

Kirschen- und Pfirsich-Spalier, Hochst. und niedrige Johannisbeeren und Stachelbeeren,

Hiergehölze in div. Sorten, **Hiersträucher.**



**Singer Nähmaschinen** sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.  
**Singer Nähmaschinen** sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen** sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.  
Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

Paris 1900 „Grand Prix“ **Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
**AHRENSBURG, Marktstr. 24.**

**Heinr. Kühl.**  
**Steinkohlen.**

**Hamburg, Wandsbeck,**  
Brauerstrasse 35, Langereihe 49/53,  
Fernspr. Amt I, 2818, Fernspr. 47.

**Alt-Rahlstedt,**  
Bahnhofstrasse 32,  
Fernspr. 36.

Bei Beginn der Winter-Saison erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum Bezuge des Bedarfes an

**Feuerungs-Materialien**

ergebenst zu empfehlen.

Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfangreiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen, befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr erheblichen Fuhrspesen bei Zufahren aus Hamburg, billigt auszuführen.

Es werden nur gute englische Sorten geliefert und bietet die Anfuhr in staatlich genehmigten Wagen Gelegenheit zur leichtesten, sicheren Maasskontrolle.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Kühl.**

Wir haben unser

**Zahn-Atelier**

nach

**Neurahlstedt Schiller-Str.**

zweite Villa links von der Bachstrasse,  
(vier Minuten vom Bahnhof)

verlegt.

**F. W. Langheinrich,**  
Dentist.

**Elisabeth Langheinrich,**  
Zahnkünstlerin.

Zum Ein- und Verkauf von Waaren aller Art empfiehlt sich der

**Ländl. Ein- u. Verkaufsverein**

**E. G. m. b. H. Hamburg,**

Kolbergerstr. 56, Ecke Berlinerthor, Fernspr. Amt 3, 1692.  
Wir machen commissions- und agenturweise auch für eigene Rechnung.

**Specialität:**

In- u. Exportartikeln, Getreide, Futterartikel, Maschinen, Kohlen, Südfrüchte u. s. w.

Wir bemerken noch, daß wir in ca. 8 Tagen

**38,800 Zentner,**

gleich 199 Eisenbahnwagen von einem Artikel kaufen.

Wir notieren heute z. B. eine erstklassige schottische Singles Steinföhle zu 55 1/2 Pfg. per Zentner ab Hamburg.

Vertreter werden an allen Plätzen gesucht, an größeren Plätzen Generalvertreter. Bevorzugt werden Händler, Vorsteher von Genossenschaften und Vereinsmeierereien.

Offerten stehen zur Verfügung.

**Wetter und Wetterinnen** gesucht.  
**Hof Vorwerk.**

**Achtung!**

Übernehme hiermit die Aufertigung von

Hemden, Hosen, Kleidchen, Schürzen usw.,

nur gute Arbeit bei billigster Berechnung.

**Carl Petersen,**  
Altrahlstedter Waarenhaus.

**Buzgeschäft**

**M. Glüsing, Ahrensburg,**  
Manhagener Allee 4.

Große Auswahl in **Hüten** und **Besatz-Artikeln** für Damenschneiderei in allen Preislagen.

**Carl Rahlff,**

Altrahlstedt, Lübeckerstraße 21.  
Fernsprecher 30.

**Weinhandlung,**  
Spirituosen und Liqueure

en gros. en detail.

**Wer ohne Provisionsvorschuß**

ein Geschäft, Grundstück, Gasthof, Hotel, Güter, Werkstat, Fabrik, Bauparzellen, Hypotheken, Ziegeleien schnell verkaufen will, wende sich an das verzweigte Bureau **Germania** zu Berlin, Postenthalerstr. 14. Unser Vertreter ist zu diesem Zweck Anfang Dezember hier und bitten wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch erwünscht.

**Strengste Diskretion!**



**Die Deutsche COGNAC Compagnie**

**Löwenwarter & Co.**  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offeriert

**COGNAC**

Marke: **Sternen-Cognac**  
Deutsches Fabrikat

zu M. 2.- pr. Fl.

zu M. 2.50 „ „

zu M. 3.- „ „

zu M. 3.50 „ „

zu M. 4.- „ „

zu M. 4.50 „ „

zu M. 5.- „ „

zu M. 5.50 „ „

zu M. 6.- „ „

zu M. 6.50 „ „

zu M. 7.- „ „

zu M. 7.50 „ „

zu M. 8.- „ „

zu M. 8.50 „ „

zu M. 9.- „ „

zu M. 9.50 „ „

zu M. 10.- „ „

zu M. 10.50 „ „

zu M. 11.- „ „

zu M. 11.50 „ „

zu M. 12.- „ „

zu M. 12.50 „ „

zu M. 13.- „ „

zu M. 13.50 „ „

zu M. 14.- „ „

zu M. 14.50 „ „

zu M. 15.- „ „

zu M. 15.50 „ „

zu M. 16.- „ „

zu M. 16.50 „ „

zu M. 17.- „ „

zu M. 17.50 „ „

zu M. 18.- „ „

zu M. 18.50 „ „

zu M. 19.- „ „

zu M. 19.50 „ „

zu M. 20.- „ „

zu M. 20.50 „ „

zu M. 21.- „ „

zu M. 21.50 „ „

zu M. 22.- „ „

**Beinkrankheiten aller Art!**

Schulmarke. heilt fast schmerzlos, ohne Operation, ohne Berufsstörung,

**Dr. med. Ernst Strahl,**  
Hamburg 29,  
Gr. Allee 10.

Sprechst. täglich!  
Hamburg und Auskunft kostenlos.  
Brüssel. Broschüre: „Wie heile mein ich krankes Bein?“ gratis u. franko.

**Gefunden**

1 Herren-Regenschirm. Abzuholen gegen Kostenerstattung bei **H. Arps, Delingsdorf.**

**Prima**

**Hamb. Kuchen-Syrup**

empfiehlt

**Ahrensburg.**

**E. Pahl.**

**Tüchtiger Feuerverf.-Agent**

gegen höchste Bezüge und Fixum gesucht. Offert. unt. No. 5338 b. an **Haasenstein & Vogler A.-G., Lübeck.**

**G. Fehr, Ahrensburg,**  
prakt. Zahntechniker.

Sprechstunden:  
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



# Joh<sup>s</sup> Woelken

& Co.,  
Ahrensburg.

**Neu aufgenommen:**  
vorgezeichnete

**Handarbeiten,**

als:

- Serviertisch-Decken,
- Komoden-Decken,
- Waschtisch-Decken,
- Tablett-Decken,
- Tisch-Läufer,
- Tisch-Servietten,
- Parade-Handtücher

in grosser Auswahl zu **billigst. Preisen.**

## Damen-Jackets,

um damit zu räumen **weit unter Preis.**

### Johs. Woelken

& Co.,

Ahrensburg.

**! Ausnahme-Offerte !**  
**Nasse Träber**

vom 30. November bis Weihnachten 1903 offerirt zum Ausnahme-preise von 75 Pfg. pro Centner **NETTO** gegen Casse

Dampf-Kornbrennerei u. Presshefe-Fabriken A.-G.

(vormals Heinrich Helbing)  
**Wandsbeck - Hamburg.**

Verkaufsstellen:  
Wandsbeck, Lübeckerstr. 102 und Hamburg - Eimsbüttel, Langenfelderdamm 105.

Zur **Herbstpflanzung:**

Obstbäume, hochst., bis zu 6 Ctm. Durchm., halbt., bis zu 3 Ctm. Durchm., Pyramiden, bis 2 Mtr. hoch, Spalier, bis 1 1/2 Mtr. breit, Cordon, bis 2 Mtr. lang, **Alleebäume**, als: Linden, Ulmen, Eschen Kastanien, Ahorn u. Thuja u. Cupressus bis 4 Mtr. hoch, sowie alle besseren Coniferen, Rosen u. Sträucherarten zur Anlage von Parks u. Obstgärten, sind in erster Güte und großen Quantitäten vorrätzig in den Baumschulen

**„Bomona“**  
Ahrensburg.

**Wer** irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Stadt** in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Am Sonntag, den 29. djs. Mts.:

## Wohlthätigkeits-Konzert

zum Besten einer

**Weihnachts-Bescheerung für Bedürftige**

im Lokale des Herrn Sup,

**Altrahlstedter Park,**

arrangirt vom

**Altrahlstedter Grundeigentümer - Verein,**

ausgeführt von der

Capelle des 162. Infanterie-Regiments in Lübeck,

unter gültiger Mitwirkung

hervorragender **Gesangs-, Klavier- u. Geigen-Künstler.**

Außerdem: Recitationen, sowie Vorlesung eigener Dichtung von **D. v. Liliencron.**

Nach den Vorträgen: **Freies Tanzfränzchen.**

Entree für Erwachsene **1 Mk.**, für Kinder **0,50 Mk.**

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang des Konzerts präzis 8 Uhr.

Der Wohlthätigkeits-Ausschuss.



Margarine gedungen, überall wird sie als hervorragender Butterersatz gerühmt. **Überall erhältlich!**

### Gicht- und Rheumatismsleidenden,

denen ernstlich daran gelegen ist, ihre Leiden gründlich geheilt zu wissen, kann der Gebrauch des echten Wilhelm's antirheumatischen antirheumatischen Blutreinigungsthees, dessen Erzeuger Herr Franz Wilhelm, Apotheker, l. u. l. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich, bei der Ausstellung in Melbourne und Paris mit der goldenen Medaille und Spezialerwähnung, d. i. der höchste Preis, ausgezeichnet wurde, nicht genug empfohlen werden. Zu beziehen bei Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. u. l. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich, und durch alle renommierten Apotheken und Drogenhandlungen.

Bestandtheile: Innere Rinde 56, Walnusschale 56, Almenrinde 75, franz. Orangenblätter 50, Eryngiäblätter 35, Stabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimsstein 1,50, rothes Sandelholz 75, Bardanawurzel 44, Caruxwurzel 3,50, Radic. Cariohyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngiawurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, weiß. Senf 3,50, Nachtschattensengel 75.

Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwerth speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelswaare.

### August Ludwig, Hamburg,

Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.

## Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel-Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	M. 3.—	M. 16.50
Beste Yorkshire Nuss	" 3.30	" 18.20
do. grobe	" 3.30	" 18.20
Kleine Nusskohlen (Singles)	" 2.70	" 14.85
Steinkohlengrus	" 2.40	" 13.20
Grobe Gas-Cinder	" 2.40	" 13.20
Kleine do.	" 2.60	" 14.30
Beste englische Anthracit Nuss	M. 2,10 per Ctr.	
do. do. do. Poas	" 1,95 "	
Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.		
Sämmtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.		

### Hypothek-Kapitalien,

Baugelder, Kommunal-Anleihen, Kapitalien für Sparläsen durch die Hausmakler **Fink Gebr., Wilhelmshagen**, Reihertieg, Fahrstr. 20.

### Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage**, Ahrensburg, Bismarck-Allee, Täglich geöffnet.

## Hôtel Lindenhof.

### 1. Abonnements - Konzert

mit Ball

am Donnerstag, den 3. Dezember,

ausgeführt von der Kapelle des

Infanterie-Regiments Nr. 162 zu Lübeck,

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Clausnitzer.

Abonnementspreise für 3 Konzerte:

1 Person 2 Mark, 2 Personen 3 Mark, 3 Personen 4 Mark, 4 Personen 5 Mark, 5 Personen 6 Mark.

**Kassenpreis à Person 1 Mark.**

Sierzu ladet freundlichst ein

Anfang 7 1/2 Uhr.

W. Kröger.

Ahrensburger

## Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,**

empfiehlt:

ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen. Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd., Schmalz 70 Pf.

Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst.

**Täglich frische Snackwürste.**

Neue Konjerven aller Art.

Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Al in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.

**Kasseler Rippespeer.**

Prima neue Salz-Gurken.

Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.

Prima Magdeburger Sauerkohl.

Große Auswahl in

Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.

**Verkauf von Flaschen-Bier.**

## D. Tornau,

Alt-Rahlstedt,

empfiehlt in größter Auswahl:

**Herren-Anzüge,**

**Herren-Paletots**

**Knaben-Anzüge**

**Knaben-Paletots**

**Koden-Joppen**

sowie einzelne

**Hosen u. Westen**

in allen Grössen u.

Qualitäten.

## Ernst Hess,

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872),  
**Klingenthal** (Sachsen).

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächtig. Orgeltones mit dem

1. Preis gekrönt

**Concert-**

**Zug-Harmonikas**

mit offener Nickel-Klavatur, 3 theil., (11 Kalt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechgehenden, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbälgen. 10Tast., 24dr., 2Reg., 50Stimm. M. 5.—  
10 " 3 " 3 " 70 " " 7.—  
10 " 4 " 4 " 90 " " 9.—  
21 " 2mal 24dr. 108 " " 10.50  
Schule zur Selbsterlernung sowie Riffe u. Verpackung umsonst. Porto extra. Glodenpiel M. —. 60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschied. Nummern von M. 2.— bis M. 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschied. umsonst und portofrei.

## F. Rathje,

Schneidermeister,

Hamburger-Strasse 12, Ahrensburg,

hält sich zur Anfertigung und Lieferung seiner

**Herren- und Knaben-Garderoben**

bestens empfohlen.

Muster bis zu den feinsten Qualitäten stehen in großer Auswahl gern zu Diensten.

Für guten Sitz und solide Arbeit wird garantiert.

**Wer** seinen Besitz verkaufen will wende sich an **J. Rahfs,**

Haus- u. Gütermakler, Neumünster, Friedrichstraße 6.

## Gänse- und Puter-Verkegeln.

Am Sonntag, den 29. und Montag, den 30. November,

lasse ich auf meiner Bahn **Gänse u. Puter**

in 10 Gewinnen

verkegeln.

Sierzu ladet freundlichst ein

**H. Degenhard,**

Ahrensburg.

## Club Gemüthlichkeit,

Schmalenbeck.

Sonntag, den 29. November:

## Grosser BALL,

im Lokale des Herrn Jansen. Es ladet freundlichst ein

**Das Comité.**